

Selbstreport des Instituts

von Frank Natho (Mai 2011)



1. Geschichte des FST Halberstadt

1.1 Die Anfänge

Im Januar 1996 wurde von Frank Natho, der zwei Jahre zuvor seine Ausbildung als Familientherapeut und systemischer Supervisor beendet hatte, eine Praxis für Familientherapie und Systemische Beratung in Halberstadt, Sachsen-Anhalt, als Einzelunternehmen angemeldet und eröffnet. Die familientherapeutische Praxis bildete die Basis für das Institut, welches sich nach und nach aus der praktischen Anwendung der Familientherapie in Sachsen-Anhalt entwickelte.

Mitte der 1990er Jahre bestand in Sachsen-Anhalt vor allem in den Bereichen Erziehungs- und Jugendhilfe eine große Nachfrage nach systemtherapeutischen und familienberaterischen Vorgehensweisen und Techniken. Da es zu jener Zeit in den neuen Bundesländern noch wenige Familientherapeuten gab, die ihr Know-how weitergaben, wurde die Praxis für Familientherapie in Halberstadt immer öfter von freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe und anderen ambulanten Beratungsstellen angefragt, Fortbildungen mit systemtheoretischen Inhalten und Methoden anzubieten. Neben der Familientherapie, die zum Ende der 1990er Jahre noch im Auftrag des Jugendamtes des damaligen Landkreises Halberstadt durchgeführt wurde, kamen Eltern, Paare und auch einzelne Hilfesuchende mit familiären Problemen in die familientherapeutische Praxis von Frank Natho.

Um der enormen Nachfrage nach Qualifizierung von Mitarbeitern vor allem aus den Bereichen der Jugend- und Erziehungshilfe zu entsprechen, suchte Natho Kooperationspartner bzw. wurde von potentiellen Kooperationspartnern angesprochen, mit denen er gemeinsam erste Projekte, wie Fortbildungen, Fachtage oder familientherapeutische Aufstellungen, die damals sehr in Mode waren, durchführen konnte. Eine intensivere Zusammenarbeit gab es damals mit dem Europäischen Bildungswerk Halle/Merseburg, die staatlich anerkannte Ausbildungen zur Berufsgleichstellung von Erziehern und Sozialarbeitern anboten und mit einem kleinen systemischen Kolleg aus Sachsen-Anhalt. Die Kooperationen waren größtenteils projektbezogen und zeitlich begrenzt.

Die Praxis für Familientherapie trat 1998 als Institut dem Dachverband für Familientherapie und systemisches Arbeiten (DFS) bei und nannte sich in diesem Zusammenhang Institut für Fortbildung, Supervision und Familientherapie (FST) Halberstadt. Im Wesentlichen aber blieb das Institut zunächst eine familientherapeutische Praxis, die darüber hinaus im Erziehungs- und Jugendhilfebereich auch systemische Supervision anbot. Eine erste von der DFS zertifizierte Weiterbildung

für Systemische Beratung nach den damaligen Standards der DFS wurde 1998 angeboten. Um die damals 400 Ausbildungsstunden umfassende Weiterbildung inhaltlich abdecken zu können, engagierte Natho andere Lehrtherapeuten, Psychologen und familientherapeutisch arbeitende Praktiker aus unterschiedlichen beratenden Arbeitsfeldern als Referenten auf Honorarbasis in die Fort- und Weiterbildungskurse. Die meisten dieser Referenten, Supervisoren und Familientherapeuten waren selbst freiberuflich in eigener Praxis tätig. Einige arbeiteten in psychiatrischen Kliniken oder als Psychotherapeuten in eigener Praxis.

Die vom FST angebotenen Weiterbildungen hatten als Zielgruppe überwiegend Erzieher, Sozialarbeiter und Psychologen im Blick, die bei freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe beschäftigt waren. Trotz des generellen Interesses an Familientherapie waren die ersten Weiterbildungen mit Dachverbandsanerkennung des FST verglichen mit anderen langjährig etablierten Instituten in den alten Bundesländern damals eher schwach besucht. Viele an systemischer Fort- und Weiterbildung Interessierte versprachen sich seinerzeit bei alteingesessenen Instituten, die sich überwiegend in den alten Bundesländern befanden, fachlich fundiertere Weiterbildungen. Denn dort lehrten die durch verschiedene Fachbücher, Veröffentlichungen oder durch andere Publicity bekannten Familientherapeuten, Stars der Familientherapiesszene, die in die dortigen eigenen Weiterbildungskurse lockten. Kooperationen mit namhaften Instituten aus den alten Bundesländern waren für das FST damals nur schwer oder nur vereinzelt möglich, auch, weil deren Honorarvorstellungen für Gastvorträge oder für Lehrveranstaltungen in Halberstadt das Budget der kleinen familientherapeutischen Praxis bzw. des sich im Rahmen von Weiterbildung gegründeten Instituts bei weitem überschritten.

1.2 Wissen aus erster Hand

Schnell wurde dem Gründer des Instituts Frank Natho klar, dass das FST Halberstadt eigene Ressourcen nutzen und ein eigenes Profil entwickeln musste, um sich auf dem Familientherapieweiterbildungsmarkt auch langfristig etablieren zu können. Eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten, vor allem die, die sich in der eigenen Praxis bewährten und als wirksam erwiesen haben, sollten daher stärker in den Vordergrund rücken und zur Profilierung des Instituts beitragen. Eigene Erfahrungen, eigenes Wissen, so die Vorstellung von Natho, machen unabhängig und geben einem Institut und einem Familien- bzw. Lehrtherapeuten eine eigene Note. So wurde der Slogan „Wissen aus erster Hand“ eine vom Jahr 2002 an maßgebliche Leitlinie des Instituts. Diese Strategie machte nicht nur unabhängig, sondern stellte das aktuelle und praxisnahe am Institut gewonnene Wissen zur Verfügung. Diese Idee bedeutete aber auch, dass die Lehrenden am FST den Mut entwickeln, die Erfahrungen aus der eigenen familientherapeutischen Praxis selbst fachlich und wissenschaftlich zu interpretieren und daraus nützliche Handlungskonzepte abzuleiten und diese in Weiterbildung anzubieten. Von 2000 an gab es eine intensive Zusammenarbeit mit einem freien Träger der Jugendhilfe in Sachsen Anhalt, dem Förderkreis der Kinder- und Jugendpflege e.V. in Bernburg. Dieser Verein betreute seelisch behinderte Kinder und Jugendliche stationär und versuchte, die Grenzen des erzieherischen Alltags mit systemischen Denkweisen und Handlungsprinzipien zu erweitern. Das FST Halberstadt bzw. Frank Natho unterstützte die Einrichtung durch Supervision, Teamentwicklung und eine den Heimaltag flankierende familientherapeutische Beratung für einige dort untergebrachte Jugendliche. Diese Familientherapie mit den Jugendlichen wurde am FST durchgeführt. Die jeweiligen Bezugserzieherinnen wurden eingeladen, als Co-Berater den Beratungsprozess zu

unterstützen. Damit wurden auch die klassischen Zuständigkeitsgrenzen zwischen Erziehung und Beratung/Therapie aufgelöst und gute Entwicklungen angeregt. Die Einrichtung und das Institut beschränkten damit neue Wege in der Jugendhilfelandchaft. Die Erfahrungen, die in diesem Zusammenhang auf unterschiedlichsten Ebenen gemeinsam entwickelt werden konnten, forderten auch auf, traditionelle Sichtweisen der Familientherapie zu überprüfen und neue Ideen zur systemischen Arbeit in Jugendhilfeeinrichtungen zu entwickeln.

Dieser Prozess und dessen Ergebnisse führten zu einer ersten größeren Veröffentlichung des FST. Es waren neue in der Praxis für die Praxis gewonnene Erfahrungen und damit Wissen aus erster Hand. Mit der Veröffentlichung des Buches „Borderline-gestört – systemische Arbeitsweisen in Bereichen der Jugendhilfe“ (Natho 2002) und entsprechenden Fortbildungen zu diesem Thema gewann das FST Halberstadt in der Region an Aufmerksamkeit und schärfte sein fachliches Profil. Weitere Projekte dieser Art und weitere Veröffentlichungen folgten in den Jahren darauf und das Interesse an Weiterbildungen, Familientherapie und Supervision durch das FST wuchs. Seit 2002 bietet das Institut jährlich einen Weiterbildungsgang in Systemischer Beratung und zweijährlich einen Weiterbildungsgang als Aufbaukurs in Familientherapie/Systemische Therapie mit DGSF-Anerkennung an.

2. Verankerung im Dachverband

Seit 1998 ist das FST Halberstadt Mitgliedsinstitut des Dachverbandes für Familientherapie und systemisches Arbeiten (DFS). Mit dem Zusammenschluss der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Familientherapie (DAF) und dem Dachverband für Familientherapie und systemisches Arbeiten (DFS) im September 2000 zur Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie (DGSF) wurde das FST Halberstadt auch Mitgliedsinstitut im damals neu gegründeten Dachverband (DGSF). Da das FST Halberstadt seit 2002 bzw. 2003 zwei von der DGSF anerkannte Weiterbildungsgänge Systemische Beratung und Systemische Therapie/Familientherapie anbot, galt es als akkreditiertes Institut und arbeitete in der Instituteversammlung mit und präsentierte sich seit 2004 regelmäßig mit Fachvorträgen und Workshops gehalten durch Frank Natho und Dr. Janine Born auf der jährlich stattfindenden wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSF.

In der vom Dachverband herausgegebenen wissenschaftlichen Zeitschrift „Kontext“ zeigt sich das FST Halberstadt mit Aufsätzen und Beiträgen seiner Lehrtherapeuten, die in der Regel eigene methodische Entwicklungen aus der Praxis zur Diskussion stellen.

Ein Höhepunkt in der Geschichte des FST war die 2009 vom FST Halberstadt organisierte und veranstaltete zweitägige systemische Fachtagung in Halberstadt, die durch die DGSF unterstützt wurde und so auch den Dachverband mit seinen Anliegen und Zielen in der Harzregion präsentierte. Die zweitägige Tagung mit dem Thema „Hinter dem Horizont geht's weiter. Systemische Wege und Lösungen für Beratung und Erziehung“ wurde von rund 300 Fachkräften, Familientherapeuten,



Sozialarbeiter und Psychologen besucht. Die wissenschaftliche Leitung übernahm Jürgen Hargens, ein Pionier der Familientherapie in Norddeutschland und Autor vieler - nicht nur systemischer - Fachbücher. 22 Referenten hielten Vorträge und Workshops zu Themen der Familientherapie, systemischen Beratung und Erziehung. Auch hier war es das Ziel, vorrangig aus der Praxis erworbenes Wissen, das heißt Wissen aus erster Hand darzustellen und zu vermitteln. Die beeindruckendsten Vorträge und Workshops wurden im Anschluss an die Tagung von den jeweiligen Referenten verschriftlicht und vom Veranstalter der Tagung als Buch mit dem gleichnamigen Titel (Natho 2009) herausgegeben. Ein Vorwort schrieb Jochen Schweitzer, 1. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF).

Bilder Tagung des FST Halberstadt (2009)



Buchlesung mit Jürgen Hargens



Eröffnung der Tagung durch Frank Natho

Im März 2009 beschloss die Instituteversammlung, die inzwischen im Dachverband Organstatus hatte, die Einführung eines eigenen Akkreditierungsverfahrens für die Institute der DGSF mit verschiedenen Elementen, zu dem auch dieser Selbstreport gehört. Dieses Akkreditierungsverfahren sollte die Institute näher zusammenführen und zu mehr Transparenz der akkreditierten Institute nach außen führen. Das FST Halberstadt unterstützt diesen Prozess und stellt sich mit diesem Selbstreport vor. In diesem Zusammenhang fanden sich im Frühjahr 2010 die DGSF-Institute zu so genannten Qualitätszirkeln zusammen. Das FST Halberstadt, schloss sich mit dem BSB Radevormwald, der Beziehungswerkstatt Jena, dem Miramis Institut Nürnberg/Berlin und dem FT Zentral Weinheim zu einem Qualitätszirkel zusammen. Dieser trifft sich regelmäßig zum Austausch, zur Kooperation und Weiterentwicklung von Weiterbildungsstandards.

3. Das systemische Konzept des FST Halberstadt

Es gibt unterschiedliche familientherapeutische und systemtheoretische Konzepte. Das tragende theoretische Konzept des FST Halberstadt bzw. der am FST innerhalb der systemischen Weiterbildung Lehrenden ist systemisch-konstruktivistisch ausgerichtet, es integriert hypnotherapeutische, kurzzeittherapeutische und andere verwandte Ansätze. Das heißt, die Lehrenden teilen die grundlegende und haltungsbestimmende Idee des Konstruktivismus, der davon ausgeht, dass Systeme, wie Paare, Familie, Teams aber auch einzelne Menschen sich selbst konstruieren

und organisieren. Diese den sozialen Systemen unterstellte Selbstorganisation wird in anderen wissenschaftlichen Konzepten auch als Autopoiese bezeichnet. Auch dieses Theoriekonstrukt geht davon aus, dass keine direkte Beeinflussung eines Systems von außen, also durch den Berater oder Therapeuten möglich ist. Das bedeutet für Beratung und Therapie, dass Helfende keinen direkten Zugang auf das Klientensystem haben, sondern dass die Wirkung ihrer Interventionen im Wesentlichen von ihrer Anschlussfähigkeit im Klientensystem und damit von der Kooperation des Klienten abhängt. Um die Kooperationsbereitschaft eines Klientensystems zu erhöhen, bedarf es beim Berater, Familientherapeuten einer interessierten und neugierigen Grundhaltung, gepaart mit Wertschätzung und Respekt den Klienten gegenüber. Folgende systemisch-konstruktivistischen Grundideen werden von den systemisch Lehrenden am FST Halberstadt vertreten und gelehrt: 1.) Klienten sind nicht direkt von außen steuerbar, sie leben wie auch der Berater in ihrer eigenen Wirklichkeit 2.) Klienten entscheiden selbst wann, wie, wo und ob sie sich verändern bzw. entwickeln 3.) Entwicklungen lassen sich nur in kooperativen Beziehungen anregen, aber nicht fordern 4.) beraterische, therapeutische Methoden und Strategien können lediglich in kooperativen Beziehungen Unterschiede anregen, die Entwicklungen wahrscheinlicher machen.

4. Systemische Weiterbildungen und andere Projekte

Wie schon erwähnt, bietet das FST derzeit jährlich eine über zwei Jahre laufende Weiterbildung in Systemischer Beratung mit DGSF-Anerkennung an. Darauf aufbauend wird alle zwei Jahre ein Aufbaukurs „Systemische Therapie / Familientherapie“ mit DGSF-Anerkennung angeboten. Die Weiterbildungskurse im Rahmen dieser Systemischen Weiterbildungen finden in institutseigenen Räumen in Halberstadt statt. Diese Weiterbildungen werden regelmäßig mittels Fragebogen evaluiert. Die Teilnehmer/innen werden am Ende der Weiterbildung zu ihrer eigenen fachlichen Entwicklung, zu den methodisch-didaktischen Vorgehensweisen und zu den Lehrenden befragt. Die Ergebnisse werden in einer jährlichen Lehrendenzusammenkunft ausgewertet und mögliche Veränderungen des Konzepts und der methodisch-didaktischen Vorgehensweisen diskutiert und geplant.



Neben den Weiterbildungen in „Systemischer Beratung und Therapie“, bietet das Institut derzeit zwei weitere berufsbegleitende Weiterbildungen an. Seit 2004 findet jährlich eine berufsbegleitende, 120 Ausbildungsstunden umfassende „Weiterbildung zum Entspannungspädagogen“ am FST Halberstadt statt. Erstmals wird im Jahr 2011 auch eine selbst konzipierte „Weiterbildung zum Traumapädagogen“ angeboten, auch sie umfasst 120 Ausbildungsstunden.

Die Traumapädagogik hat sich in den letzten Jahren zu einem eigenständigen Fachgebiet innerhalb der Pädagogik und Sozialarbeit entwickelt. Sie stellt, so wie sie konzeptionell vom FST Halberstadt entwickelt wurde, ein störungsspezifisches pädagogisches Konzept dar, welches sich auf ganzheitliche, ressourcenorientierte Erziehungsansätze stützt und systemische Haltungen integriert.



Die Weiterbildung bietet hilfreiche Konzepte und Methoden zur pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Missbrauchs-, Misshandlungs- oder Vernachlässigungserfahrungen im Bereich der stationären Jugendhilfe, Erziehung und Beratung. Ziel ist auch hier, die traditionelle Trennung von Pädagogik und Psychotherapie aufzulösen und die Hilfe, Unterstützung dort anzubieten, wo sie am wirksamsten ist und vom traumatisierten Klienten tatsächlich benötigt wird: in dessen Alltag, der überwiegend auch ein Heimalltag, mitgestaltet von Erziehern und Sozialarbeitern, ist.

4.1 Aktuelles Projekt – systempädagogische Ansätze

Nach Projekten wie „Systemisches Arbeiten mit borderline-gestörten Jugendlichen in der Heimerziehung“ 2002, „Bindungs- und Trennungserleben von in der stationären Jugendhilfe untergebrachten Kindern und Jugendlichen“ und „Seelsorge in der Heimerziehung“ 2006 und Entwicklung von unterschiedsbildenden und bildhaft-metaphorischen systemischen Arbeitstechniken 2006-2009, beschäftigt sich Frank Natho und sein Institut aktuell mit Fragen hinsichtlich einer systemisch geleiteten Pädagogik. In diesem Zusammenhang evaluierte das FST 2010 eine Jugendhilfemaßnahme für Jugendliche, die sexuell grenzüberschreitendes Verhalten gezeigt haben und sich aus diesem Grund in einer geschlossenen Jugendhilfeeinrichtung in Sachsen-Anhalt befinden. Die Maßnahme wurde in ihrer Wirksamkeit untersucht. Die Ergebnisse der Evaluation bildeten die Grundlage für die Erarbeitung von Anregungen zur Umgestaltung der pädagogisch-therapeutischen Maßnahme und zur Konzeptveränderung unter systemischen Prämissen. In diesem Zusammenhang hielten und halten systemisch Lehrende des FST Halberstadt Vorträge zu systempädagogischen Themen an Fachhochschulen und auf Fachtagen verschiedener Jugendhilfeeinrichtungen der Region und veröffentlichten Vorträge auf DVD. Weitere Projekte werden folgen.

5. Lehrende Weiterbildung Systemische Beratung / Therapie

Alle Weiterbildungen, die am FST Halberstadt stattfinden werden von Frank Natho organisiert und über sein Einzelunternehmen als freiberuflicher Familien- und Lehrtherapeut und Supervisor abgewickelt. Über die letzten Jahre hat sich ein fester Stamm von freien Mitarbeitern bzw. Referenten, die in der Regel selbst in eigener Praxis tätig sind, gebildet. Dieses Team trifft sich regelmäßig um die Weiterbildungen oder andere Projekte zu planen. Im Folgenden sollen nun die derzeit am FST Lehrenden näher dargestellt werden.



Isabell Martin

Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Beraterin (DGSF),
Systemische Therapeutin (DGSF), Entspannungstrainerin,
Lehrende für Systemische Beratung (DGSF), tätig in eigener
beraterischer Praxis

Dr. Janine Born (geb. Möbes)

Dipl.-Psychologin, Klinische Neuropsychologin (GNP), Systemische Beraterin (DGSF), Systemische Therapeutin (DGSF), Lehrende und Co-Lehrende für Systemische Beratung und Familientherapie am FST Halberstadt, wissenschaftliche Mitarbeiterin Universitätsklinik Hannover, tätig in eigener therapeutischer Praxis

**Frank Natho**

Institutsleiter und Leiter der Weiterbildung Systemische Beratung / Familientherapie, Lehrender für Systemische Beratung und Systemische Therapie (DGSF), Systemischer Supervisor (DGSF) Lehrender für Systemische Supervision (DGSF), dipl. TZI-Trainer (WILL), tätig in eigener familientherapeutischer Praxis, Fachbuchautor (Grundberuf: ev. Theologe und Religionspädagoge)

Simone Bebermeyer

Dipl.-Psychologin, Systemische Beraterin, Co-Lehrende für Systemische Beratung am FST Halberstadt, tätig als Psychologin im Hinder- und Jugendheim Gernrode

**Georgios Papadopoulos**

Dipl.-Sozialarbeiter, Systemischer Berater FST, Lehrender und Co-Lehrender für Systemische Beratung am FST Halberstadt, tätig in der Bewährungshilfe

Erwähnt werden soll noch Frau Uta Killius Dipl.-Psychologin und bis 2007 Lehrende am FST Halberstadt und langjährige Mitarbeiterin von Günther Reich in der psychiatrischen Ambulanz für Essstörungen in Göttingen. Sie war fünf Jahre Lehrende am FST und prägte die Lehrinhalte und das Klima des FST über lange Zeit mit. Ihr Schwerpunkt war damals Essstörungen und psychosomatische Störungen in der Familie. Sie wanderte 2007 nach Norwegen aus und ist dort in einer Klinik als Psychologin und Familientherapeutin tätig.

6. Räumliche Gegebenheiten

Das FST Halberstadt hat zwei örtlich voneinander getrennte Arbeitsbereiche in Halberstadt: den Bereich Praxis für Beratung und Familientherapie in der Buchhornstraße 1 und den Weiterbildungsbereich im Spiegelsbergenweg 3. Die Geschäftsstelle für beide Arbeitsbereiche des FST befindet sich ebenfalls in der Buchhornstraße 1 in Halberstadt.

Blick in die Räume Weiterbildungsbereich des FST Halberstadt Spiegelsbergenweg 3



Blick in die Räume Praxisbereich des FST Halberstadt Buchhornstraße 1



7. einige jüngere Veröffentlichungen von

Natho & Dr. Born (geb. Möbes) und Killius, (Lehrende am FST-Halberstadt)

Born, J. (2009). Vom Nutzen der Hirnforschung für die systemische Praxis. In: Natho, F. (Hrsg.). *Hinter dem Horizont geht's weiter. Systemische Wege und Lösungen in Beratung*. Dessau: Gamus.

Born, J. (2010). Systemisches Arbeiten mit älteren Menschen und Angehörigen. Neue Herausforderungen und Arbeitsfelder. In: Krieger, W. (Hrsg.). *Systemische Impulse für die Soziale Arbeit*. Stuttgart: ibidim-Verlag.

Möbes, J.; Buddensiek, N.; Dengler, R.; Emrich, H.M.; Peschel, T.; Müller-Vahl, K.: Neuropsychologische Störungen bei einem monozygoten Zwillingsspaar mit Chorea-Akanthozytose. *Zeitschrift für Neuropsychologie*, 2006, 17(2), 123-130.

Möbes, J.; Joppich, G.; Stiebritz, F.; Dengler, R.; Schröder C.: Emotional speech in Parkinson's disease. *Movement Disorders*. 2008 Apr 30;23(6):824-9.

Natho, F. (2002). Borderline-gestört. Systemische Arbeitsweisen in Bereichen der Jugendhilfe. Dessau: Gamus.

- Natho, F. (2009). (Hrsg.). Hinter dem Horizont geht's weiter. Systemische Wege und Lösungen für Beratung und Erziehung. Dessau: Gamus.
- Natho, F. (2009). Gespräche mit dem inneren Schweinehund. Arbeit mit Tierfiguren in systemischer Beratung und Familientherapie. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Natho, F. (2009). Bindung und Trennung - Was Trennung so schwer macht. Neurobiologische Aspekte und Anregungen für eine systemische Trauerarbeit. In: Hanswille, R. (Hrsg.) Hirngespinnste. Neurologische Impulse für die systemische Theorie und Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Natho, F. (2010). Bindung und Trauer. Wie Kinder Trennung von der Familie erleben, Die Arbeit mit Geschichten als methodische Anregung zur Trauerarbeit. In: Gruß, M. & Braun, K. (Hrsg.). Magdeburger Tage der Erziehung. Magdeburg: Otto-v.-Guericke-Universität.
- Natho, F. (2010). Systemische Seelsorge und Trauerarbeit in der stationären Jugendhilfe – eine konzeptionelle und methodische Anregung. In: Krieger, W., (Hrsg.). Systemische Impulse. Theorieansätze, neue Konzepte und Anwendungsfelder systemischer Sozialer Arbeit. Stuttgart: ibidim-Verlag.
- Reich, G., & Killius, U. (2006) Essstörungen: Magersucht, Bulimie, Binge Eating. Stuttgart: Trias Verlag.

Anschrift und Kontakt

FST Halberstadt
Frank Natho
Buchhornstraße 1
38820 Halberstadt

Das FST im Internet

www.fst-halberstadt.de
www.die-skalierungsscheibe.de
www.systemische-Fachtagung-2009.de
E-Mail: fst-halberstadt@t-online.de